

# Arbeitsgruppen

Sie können während der "*Frühjahrsakademie 2011*" an **einer** der folgend aufgeführten Arbeitsgruppen (AGs) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in).

Jede AG umfasst in der Regel drei Nachmittage (Montag, Dienstag, Donnerstag) und fast alle AGs finden am Oberen Eselsberg statt. Ausnahmen sind jeweils vermerkt. Beginn der AGs ist jeweils um 14.00 Uhr.

Die Zahl der Teilnehmenden in den einzelnen AGs ist **in der Regel auf 20 Personen beschränkt**, in Einzelfällen sind in Absprache mit der AG-Leitung sachlich bedingte Ausnahmen möglich (siehe entsprechende Anmerkungen).

**Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Hefes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an. Bitte geben Sie mindestens sechs Wünsche an, aber nur einen Erstwunsch.** Anmeldungen, die **überhaupt nur einen Wunsch** enthalten, können leider **nicht berücksichtigt** werden. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis.

**AG 1**

---

**Angelika Beck, Diplom-Bibliothekarin**

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz) der Universität Ulm

**Multimediales Recherchieren und Wissensmanagement  
mit Neuen Medien**

Lernen Sie die effiziente Nutzung von elektronischen Ressourcen kennen. Finden Sie Literatur zu Ihrem Wunschthema mit Hilfe von Fachdatenbanken, Nationallizenzen und E-Journals.

Sie erhalten Einblick in Medizin-, Wirtschafts- und Technikdatenbanken über DBIS, dem Datenbankinformationssystem des kiz. Die Verlinkung zu den elektronischen Zeitschriften ermöglicht Ihnen teilweise den Zugriff auf den Volltext.

Außerdem werden verschiedene Digitalisierungsprojekte vorgestellt. Der richtige Einsatz dieser digitalen Werkzeuge erleichtert Ihnen den Umgang mit der Vielfalt der verfügbaren Informationsmenge."

---

**AG 2**

---

**Prof. em. Dr. Dieter Beschorner**, BWL/Wirtschaftsingenieurwesen,  
ehemals Universität Ulm; **Dipl.-Ing. (FH) Vinzenz P. Grupp**,  
Akademie Neue Wirtschaft

**Selbst-Aktivierung - Bedienungsanleitung für ein biologisches  
Spitzenprodukt**

Mit dem Organismus stellt uns die Evolution den leistungsfähigsten Computer und einen perfekt organisierten Bio-Assistenten zur Verfügung. Mit 24h-gratis-Flatrate! Haben Sie je eine Bedienungsanleitung gesehen, die zeigt, was dieses Spitzenprodukt täglich für Sie und Ihre Ziele leisten kann? Wer das „Setup“ - die Grundstruktur des eigenen Organismus kennt, kann sein Potenzial optimal nutzen und blockiert sich bei seiner Tätigkeit nicht selbst.

Nachdem es bereits eine unüberschaubare Fülle von Wissen über uns Menschen gibt, will diese AG ausfindig machen, ob es für den Umgang mit unserem komplexen Organismus eine einfache Antwort auf die Frage gibt: „Wie ticke ich?“

Ausgehend von den eigenen Alltagserfahrungen entdecken wir, aus welchen funktionalen Bausteinen unser Organismus besteht. Spielerische Belastungstests sollen zeigen, wie unser Verhalten entsteht, durch welche Einflussfaktoren es sich verändert und ganz entscheidend: wie sich unser einzigartiger Organismus für Spitzenleistungen nutzen lässt. Auf der Suche nach einer Antwort auf die Frage: „Wie ticke ich?“ können wir durch das eigene Erleben eine einfache Bedienungsanleitung entdecken für jenes hoch komplexe System, das wir „Mensch“ nennen.

**Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr**

---

## AG 3

---

### **Holger Birke, Multimediator**

Projektleiter an der Akademie für darstellende Kunst (adk)  
und Dozent am ZAWiW

#### **Identität und Individualität: Unverwechselbar und doch gleich?**

Wenn wir unseren Ausweis vorzeigen, geht es um unsere „offizielle Identität“; darum, zu beweisen, dass wir sind, wer wir vorgeben zu sein. Der Identitätsnachweis bestätigt also unsere Zugehörigkeit zu einem System als Gleichheit. Daneben können wir aber, vor allem in unserer Fantasie, einfach das sein, was wir wollen.

Solche Sub-Systeme bieten Theater und Erzählkunst, „virtuelle Welten“, in denen Behauptungen nach Außen nur an ihrer Glaubwürdigkeit und Nachvollziehbarkeit gemessen werden.

Identifikation funktioniert als (gemein-)sinnstiftendes Mit-und-zugehörig-fühlen, und ist eine wichtige Voraussetzung für Rezeptionsprozesse; nicht nur in der Kunst.

Die Frage, der wir zum Beispiel anhand des sprechkünstlerischen Kommunikationsprozesses nachgehen wollen ist, WIE und über WAS und WEN wir uns identifizieren und letztlich...definieren!

Unsere Individualität bewahrend, sich in vorhandene Strukturen zu integrieren - das wird von Kindesbeinen von uns erwartet. Die tiefen Spuren, die das in uns hinterlässt, werden in positivster Weise als PROFIL gedeutet, und die Übereinstimmung zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung als Authentizität.

Wir wollen in der AG darüber diskutieren und die Themen der Hauptvorträge flankierend mit unseren eigenen Erfahrungen vergleichen.

---

**AG 4**

---

**Dr. Friederike Bischof, MPH und Dr. Carsten Meyerhoff, MPH**

beide: Health Management Consulting, Langenau und  
Dozent/-innen am ZAWiW

**Wissenschaft im Kochtopf**

Die Zubereitung der Nahrung ist eine ganz große Kulturleistung der Menschheit. Dabei haben unsere Vorfahren auf der Grundlage der Biologie, Chemie und Physik sowie der Physiologie des Menschen rein empirisch Verfahren entwickelt, bei denen komplexe und umfangreiche chemische Reaktionen ablaufen. Ohne nachzudenken wenden wir im täglichen Leben Grundsätze der Chemie und Physik an, z. B. bei der Zubereitung von Nahrung.

Dabei geht es im Grunde „nur“ darum, eine ausreichende Menge Fett, Eiweiß und Kohlenhydrate zu sich zu nehmen, sowie Vitamine und Spurenelemente. Warum machen wir uns soviel Mühe mit der Nahrungszubereitung? Was hat dies mit unserer Sinneswahrnehmung zu tun? Was passiert beim Kochen eigentlich? Ist alles gesund, was gut schmeckt – oder ist dies eben gerade nicht gesund? Warum geht der Kuchen beim Backen auf und wird braun? Warum wird Fleisch durch Kochen weich, ein Ei aber hart? Wie kriegt der Braten eine schöne Kruste? Was macht Fleisch zart, was macht es zäh? Können einem von frischer Ananas wirklich die Zähne ausfallen? Warum hält der Tortenguss nicht auf dem Kiwi-Obstkuchen? Warum soll man Baisers nur bei schönem Wetter backen? Warum ist Fisch so schnell von gummiartiger Konsistenz? Was macht die Soße sämig? Kann Tomatensoße wirklich Alufolie auflösen? Wozu braucht man Salz beim Nudelkochen? Warum riechen gebratene Zwiebeln so lecker? Wie entstehen beim Grillen krebserregende Substanzen? Wie frittiert man Paniertes mit möglichst wenig Fett? Was passiert beim Karamellisieren? Wie entsteht aus Zucker Alkohol? Was geschieht in der Mikrowelle? Ist handgebrühter Kaffee wirklich besser? Warum soll man Pfeffer und Paprikapulver nicht mitkochen?

Dies und vieles mehr wird auf naturwissenschaftlicher Basis anhand von praktischen Beispielen und Kochrezepten erklärt. Grundkenntnisse in Chemie und Physik sind nicht Bedingung, aber Erfahrung und Lust am Kochen wären wünschenswert.

***Die physikalisch-chemischen Grundlagen sowie die wissenschaftlichen Inhalte dieser AG (und noch einiges mehr) stehen im Buch: „Wissenschaft im Kochtopf“ Die Kochrezepte, Küchentechnik und praktischen Tipps sind 2009 erschienen als „Kochtipps für Genießer“, ISBN 978-3-8391-2400-0.***

---

**AG 5**

---

**Ursula Bissinger**

lizenzierte Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V.,  
Dozentin am ZAWiW

**Warum ist ein gutes Gedächtnis so wichtig?**

*Es reicht nicht aus, einen gut funktionierenden Verstand zu haben; das Wichtigste ist, ihn auch gut zu nutzen.*

René Descartes (1596-1650),  
französischer Philosoph und Naturwissenschaftler

Identität und Gedächtnis sind auf hochkomplexe Weise miteinander verbunden. Ein Mensch kann seine eigene Identität nicht mehr definieren, wenn sein Gedächtnis abhanden gekommen ist.

Unsere Antwort darauf: Lebenslang für ein gutes Gedächtnis sorgen. Wie können wir möglichst lange selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln? Wie können wir in allen Lebensphasen geistig fit bleiben?

In diesem kurzweiligen, interessanten und informativen Seminar mit viel Abwechslung erfahren Sie es. Lernen Sie die Grundlagen für ein Training der biologischen, psychologischen, geistig-mental und sozialen Vitalität kennen und nehmen Sie viele praktische Anregungen und bewährte Tipps für eigenverantwortliches Handeln mit in den Alltag.

---

**AG 6**

---

**Dr. Andreas Franz Borchert**, Institut für Angewandte  
Informationsverarbeitung, Universität Ulm und Wikipedianer  
**und Markus Marquard M.A.**, ZAWiW

**Wikipedia – die freie Enzyklopädie:****Wie man sein Wissen mit anderen Menschen teilen kann?**

Vor 10 Jahren gegründet, ist Wikipedia gegenwärtig das meist benutzte Online-Nachschlagewerk. Die deutschsprachige Wikipedia umfasst mehr als eine Million und die englischsprachige Wikipedia weit über drei Millionen Artikel. Diese Artikel werden von ehrenamtlichen Autor/-innen konzipiert und geschrieben und nach der Veröffentlichung gemeinschaftlich korrigiert, erweitert und aktualisiert. Jede/r Internetnutzer/-in kann in Wikipedia daher nicht nur lesen, sondern auch als Autor/-in mitwirken. In einem offenen Bearbeitungsprozess hat Bestand, was von der Gemeinschaft der Mitarbeitenden akzeptiert wird.

Im Rahmen dieser AG wird Wikipedia vorgestellt und seine Vor- und Nachteile für die Nutzer/-innen diskutiert. Gezeigt wird, wie Artikel entstehen und wie die "Wikipedianer" gemeinsam über Artikel diskutieren und diese bearbeiten. Die Teilnehmenden können sich selbst als Autor/-innen bei Wikipedia in einem geschützten Raum erproben. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird überlegt, wie sie sich als "Senior-Autor/-innen" mit ihrem (Lebens-) Wissen zukünftig in Wikipedia einbringen können und welche Rahmenbedingungen dabei hilfreich sein können. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, im Rahmen des Projekts "Silberwissen" als "Senior-Autor/-in" von Wikipedia-Mentor/-innen ausgebildet und begleitet zu werden. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch das ZAWiW der Universität Ulm im Rahmen des europäischen Modellprojekts "TAO - Community & Collaboration".

---

## **AG 7**

---

**Dr. rer. nat. Ursula Contreras-Merkle, Dipl.-Ing.**

Dozentin am ZAWiW

### **Glas durch die Jahrhunderte in Kunst und Technik**

Glas ist ein Werkstoff, der über die Jahrhunderte seine Bedeutung nicht verloren hat - als Schmuck, Gebrauchsgegenstand, Dekorationsobjekt, Baumaterial, Hightech-Werkstoff. Wenn man also seine Entwicklung - und zwar die Herstellverfahren ebenso wie die Einsatzmöglichkeiten in Kunst und Technik - von den Anfängen bis heute verfolgt, gewinnt dieser in unserem Alltag sowohl selbstverständlich wie unentbehrlich gewordene Stoff an Faszination. Dabei wird deutlich, dass bei der Entwicklung des vom Menschen geschaffenen Glases Technik und Kunst Hand in Hand gingen und gehen.

Wir betrachten natürliche und künstlich hergestellte Gläser, und die Entwicklung von Technik und Kunst seit vorgeschichtlicher Zeit bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts.

---

**AG 8**

---

**Wolfgang Decrusch, Dipl.-Biologe**

Dozent am ZAWiW

**Winter ade – Natur im Frühjahr**

Wie keine andere Jahreszeit wird das Frühjahr mit dem Erwachen der Natur erwartet. Die ersten Bodenpflanzen haben die Winterruhe beendet, Vögel stimmen ihre Balzgesänge an. Noch befinden sich die meisten Gehölze im Winterzustand, nur einzelne Arten zeigen erste Blüten und Blätter. Gerade in dieser überschaubaren Auswahl an Lebenszeichen unserer Pflanzen und Tiere besteht ein besonderer Reiz, diesen Erscheinungen verstärkt Aufmerksamkeit zu widmen.

Bei dieser AG werden wir uns mit den Eindrücken des Frühjahrs beschäftigen. Einzelne Blüten bieten im Detail ungeahnte Formen, der Blick durch Lupe und Mikroskop erschließt eine neue Dimension des Lebendigen. Auf Exkursionen erleben Sie, was es den Frühjahrsblühern ermöglicht, so zeitig zu erscheinen, welche ersten Bestäuber auftreten, oder welcher Gesang zu welchem Vogel gehört.

Je nach Wettersituation werden wir uns im Freien oder auch im AG-Raum aufhalten. Es sollte entsprechende Kleidung mitgebracht werden. Ein eigenes kleines Fernglas ist von Vorteil, aber nicht zwingend, da einige Gläser gestellt werden können.

---

**AG 9**

---

**Paul Dieterich, Prälat i. R.**

Dozent am ZAWiW

**Ethik der Hoffnung****Einführung in Jürgen Moltmanns neues Buch**

Der weltweit gelesene Tübinger Theologieprofessor Jürgen Moltmann hat mit 84 Jahren in einer ‚Ethik der Hoffnung‘ beschrieben, welche Folgerungen er auf ethischem Gebiet aus seiner Hoffnungstheologie zieht. Was bedeutet ‚Ethik des Lebens‘ in der Welt, in dem Terrorismus, ein nukleares Selbstmordprogramm, das vom Krieg abschrecken soll, Verelendung ganzer Völker und eine Art ökologischer Selbstvernichtungsfalle das Leben der Menschheit bedrohen?

Was bedeutet ‚Ethik des Lebens‘ in der Medizin, am Anfang und am Ende des Lebens? Was hilft gegen den Sog der Selbsttötung? Und was heißt ‚Ethik der Erde‘? Schöpfung und Evolution, Kampf ums Dasein oder Kooperation im Dasein? Wie verhalten sich Menschenrechte und Rechte der Natur zu einander? Gibt es bei der Vielfalt der Kulturen global eine ökologische Einheitskultur? Und wie sieht eine ‚Ethik des gerechten Friedens‘ aus? Was meint das Wort ‚Gottes Gerechtigkeit‘ und was bewirkt sie für die Gerechtigkeit des Menschen? Die Christen – Drachentöter oder Friedensstifter? Gibt es auf dem Weg zur totalen Kontrolle eine Umkehr zu einer Kultur des Vertrauens? Wie steht es um die universale Anerkennung der Menschenrechte? Schließlich: Was heißt ‚Frieden mitten im Streit‘?

Folgende zeitliche Gliederung ist vorgesehen:

- Montag: Eine Ethik des Lebens
- Dienstag: Ethik der Erde
- Donnerstag: Ethik des gerechten Friedens

---

## AG 10

---

### **Dr. Jürgen Drissner**

Botanischer Garten der Universität Ulm/Aquarium (Tiergarten) Ulm

#### **Dinge kennen lernen, die nicht jeder sieht**

Die Teilnehmenden lernen zum einen durch Exkursionen die Flora und Fauna des Botanischen Gartens, der mit seinem Gesamtgelände zu den größten Gärten in Deutschland zählt, kennen. Verschiedene Aspekte des großzügigen Freigeländes sollen (wenn es das Wetter zulässt) genauso wie die Gewächshäuser vorgestellt werden. Die Gewächshausführung soll unser Augenmerk auf Nutzpflanzen und ökologische bzw. biologische Spezialisten tropischer Lebensräume lenken.

Zum anderen lernen Sie das Aquarium der Stadt Ulm kennen. Es liegt, zusammen mit einem kleinen Tiergarten, im Naherholungsgebiet Friedrichsau. Der Tiergarten ist ein Zuhause für viele Tiere und Pflanzen aus verschiedensten Gegenden des Erdballs, wobei bei der Wahl der Tierarten auf die Möglichkeiten des Hauses Wert gelegt wird, um den Lebewesen entsprechende Umstände zu bieten. Tiere verschiedener Lebensräume und Entwicklungsstufen können hier beobachtet werden: exotische Fische des warmen Süß- und Meerwassers (z. B. Piranha-Schwarm, Korallenriffbewohner), Amphibien (z. B. Pfeilgiftfrösche), Reptilien, Vögel, Kängurus, Alpakas, usw.

Eine etwas andere Führung soll den Blick für die Spezialitäten und Raritäten des Ulmer Aquariums schärfen und Ihnen einen Blick „hinter die Kulissen“ ermöglichen (was dem/der „Normal“-Besucher/-in nicht möglich ist!).

---

**AG 11**

---

**Dr. Andrea El-Danasouri, Kunsthistorikerin,  
Vergleichende Religionswissenschaftlerin**  
Dozentin am ZAWiW  
**Transkulturelle Kommunikation**

*“Das Beste der Welt liegt in den vielen Welten, die die Welt enthält, den ganz verschiedenen Melodien des Lebens, seinen Schmerzen und vielerlei Schattierungen: den tausendundeiner Arten zu leben und zu lieben, zu glauben und zu schaffen, zu essen, zu arbeiten, tanzen, spielen, reden, leiden und zu feiern, die wir im Laufe von Tausenden und Abertausenden von Jahren entdeckt haben.”*

*Eduardo Galeano, Die FüÙe nach oben*

“Kulturen bekämpfen sich nicht, sie fließen zusammen”, antwortet selbstbewusst der bulgarische Schriftsteller Ilja Trojanow auf die Thesen von Samuel Huntingtons Buch “Der Kampf der Kulturen” (1991).

Trojanow nimmt bei seiner Aussage die Perspektive eines dynamischen Kulturbegriffs aus. Kulturen sind demnach keine statische Größe, sondern wandelbare, sich ständig verändernde Einheiten.

Die AG wird sich eingehend mit den verschiedenen Ansätzen zum Begriff “Kultur” auseinandersetzen und das Phänomen sowie die Funktionsweise von “Kulturgrammatik” erläutern. Es werden Kommunikations- und Vermittlungstechniken vorgestellt und trainiert, die für den transkulturellen und interreligiösen Dialog wichtig sind. Die methodische Grundlage für das “dialogische Prinzip” basieren auf philosophischen Überlegungen des jüdischen Religionswissenschaftlers Martin Buber. Seine Thesen lauten: “Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ und “Der Mensch wird am Du zum Ich”. Dies werden wir versuchen, auch praktisch zu erproben.

**AG 12**

---

**Dr. Gerhard Glaser**

Kath. Bildungswerk Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm e.V.

**Über einen Anfang der modernen Malerei  
(Bilder und Musik)**

Wie etwas anfängt, das ist offener und vielfältiger als die dem Anfang folgenden Entwicklungen. So ist das auch bei der modernen Malerei. An diesen beiden Nachmittagen werden Hinweise und Einsichten in den Beginn der modernen Malerei gegeben. Am beispielhaften Thema der Musik, besonders das Thema der Violine, betrachten wir Bilder von modernen Künstlern wie Braque, Picasso, Chagall, Gris, Matisse, Arman, Degas und Man Ray. Sie alle haben Musikinstrumente dargestellt und mit ihren Bildern auf die Musik geantwortet. Es erwartet uns also eine die Erkenntnis und das Geist-Vergnügen erweiternde Einführung in die klassische Moderne der Malerei.

**Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr**

---

**AG 13**

---

**Christiane Hadamitzky, B.A., Literaturwissenschaftlerin****Gabriela Körting, B.A., Geisteswissenschaften**

beide ZAWiW

**Interkulturelles Training in europäischen Projekten**

In unserer heutigen Welt, in der Kontakt, Austausch und Projekte mit fremden Kulturen schon fast alltäglich geworden sind, wächst auch die Bedeutung von interkulturellen Kompetenzen. Doch was bedeutet es eigentlich, interkulturell kompetent zu sein?

In dieser AG wollen wir versuchen, anhand von Fallbeispielen, Übungen und des Erfahrungsaustauschs der Teilnehmenden zu erkunden, welche Herausforderungen und Chancen im Zusammentreffen von Kulturen entstehen, was kulturelle Identität bedeutet und welche Facetten interkulturelle Kompetenz beinhaltet.

Die AG findet in Kooperation mit dem europäischen Freiwilligenaustauschprojekt des ZAWiW statt, so dass sich durch die Mitwirkung von Senior/-innen aus Bratislava, Slowakei und Jyväskylä, Finnland die Gelegenheit bietet, auch einmal einen Perspektivenwechsel zu wagen und das Thema direkt in einem europäischen Projekt zu vertiefen.

Die AG richtet sich an Menschen, die Interesse haben, ihre persönlichen Erfahrungen mit anderen zu teilen, interkulturellen Austausch zu erleben und kreative Lösungen und Perspektiven für die Zukunft zu erarbeiten.

**Achtung: Diese internationale AG wird zweisprachig in Deutsch und Englisch stattfinden.**

---

**AG 14**

---

**Prof. i.R. Dr. Peter C. Hägele**

Universität Ulm (Physik)

**Würfelt Gott? Zufall im Alltag und in den Naturwissenschaften**

Vieles, was uns im alltäglichen Geschehen begegnet, bezeichnen wir als zufällig. Was meinen wir damit? Manchmal reden wir vom blinden Zufall, um Absichtslosigkeit und Planlosigkeit zu betonen. Andererseits kennt die Wahrscheinlichkeitstheorie sogar Gesetze des Zufalls. Ist das nicht paradox?

Spätestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts spielt auch in den Naturwissenschaften der Begriff des Zufalls eine grundlegende Rolle. Soll hier lediglich unserer Unkenntnis Rechnung getragen werden, oder gibt es echten Zufall im Sinne von ursachelosem Geschehen? Einstein und einige andere Physiker konnten sich mit der fundamentalen Rolle des Zufalls in der Quantenmechanik nicht abfinden und suchten nach deterministischen Theorien. Was ist davon zu halten? Welche Rolle spielt der Zufall in der Biologie? Ist die Alternative 'Zufall oder Schöpfung' berechtigt? Oder kann Zufall auch als sinnvolles Geschehen gedeutet werden? Kann man sich ein planvolles Wirken Gottes in der Welt denken angesichts des Zufälligen?

Wir gehen in dieser AG von Erfahrungen aus, die jeder schon gemacht hat, und nähern uns den Problemen rund um den Zufall mit vielen anschaulichen Beispielen.

**AG 15**

---

**Prof. i.R. Brigitte Hagenmeyer**

Dozentin am ZAWiW

**Kryptologie (Geheimschriften)**

Ein Wettlauf zwischen Kryptographen und Kryptoanalytikern

Kryptologie ist die Wissenschaft von Methoden, um Nachrichten geheim übermitteln zu können.

Im Laufe der Geschichte entstand ein wahrer Wettlauf zwischen der Kryptographie (Verschlüsselung) und der Kryptoanalyse (Entschlüsselung). Das Thema reicht bis in die Antike zurück und hatte bis ins 20. Jahrhundert sogar Einfluss auf den Ausgang von Kriegen.

Heutzutage ist die Kryptologie unerlässlich für die sichere Übertragung von Informationen im Internet, wie z.B. Passwörtern oder Kreditkartennummern. Die aktuell verwendeten Verschlüsselungsverfahren gelten als extrem sicher.

Kryptologische Verfahren, die schon die Spartaner oder Caesar verwendeten und die im 2. Weltkrieg eingesetzte Chiffriermaschine Enigma werden an Hand einfacher Beispiele vorgestellt. Moderne Verfahren der Computer-Kryptologie und ihre Anwendung beim Online Banking oder Online Shopping und bei der Verschlüsselung von E-Mails werden erläutert.

*D O O H V V W U H Q J J H K H L P****Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr***

---

**AG 16**

---

**Manfred Helzle, Diplom-Ingenieur (FH)**

Dozent am ZAWiW

**PowerPoint-Fortgeschrittenenkurs**

Bei den PowerPoint-Einsteigerkursen der letzten Jahre kam mehrfach der Wunsch nach einem Fortgeschrittenenkurs auf. Wir wollen diesem Wunsch entsprechen und mit diesem Angebot allen Interessierten die Gelegenheit geben, tiefer in die Geheimnisse von PowerPoint einzusteigen.

Konkret soll es in dieser AG um die Vorbereitung, die Erstellung und das Vortragen einer Präsentation gehen. Das beinhaltet das Einbinden von Texten, Bildern, Diagrammen, Fotos, Sounds und Videos sowie das richtige Brennen von Präsentationen auf CD oder Kopieren auf USB-Stick.

**Achtung: Bitte melden Sie sich zu dieser AG nur an, wenn Sie bereits über grundlegende Kenntnisse in PowerPoint verfügen (Erstellen von Master-vorlagen, Textseiten, Formen, Bildern, Formatierungen von Texten, Linien, Flächen) und der Umgang mit dem PC ein 'Kinderspiel' für Sie ist (Bedienung von Tastatur und Maus, Anlegen von Ordnern, Speichern, Öffnen und Kopieren von Dateien).**

**Achtung: Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein vom AG-Leiter erstelltes Skript mit CD-ROM, das von den Teilnehmenden am ersten AG-Tag erworben werden sollte; Preis € 5,00.**

**Achtung: Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung.**

---

## AG 17

---

**Frank Keim, Germanist**  
kiz/Bibliothek der Universität Ulm  
**Verschlüsselte Bildbotschaften**

Studien aus jüngster Zeit legen nahe, dass Bilder unterschiedlicher Epochen verschlüsselte Botschaften enthalten. Heute ist es nun allmählich möglich, diese Botschaften zu entschlüsseln.

In dieser AG werden folgende Werke der Kunstgeschichte hinsichtlich ihres "verborgenen" astronomischen Gehaltes betrachtet:

- Sandro Botticelli, Die Geburt der Venus, eines der bekanntesten und beliebtesten Gemälde der italienischen Renaissance
- Giorgione, Der Fries von Castelfranco (1502-3) und Die Drei Philosophen (1506)
- Raffael, Die Schule von Athen (1509-1513)

**Referenzliteratur u.a.: Keim, Frank (2009): Die Entdeckung der Jupitermonde 105 Jahre vor Galileo Galilei. Peter Lang. Frankfurt**

**Voraussetzungen: Keine - außer der Bereitschaft, gewohnte Sehgewohnheiten zugunsten einer Offenheit für Neues aufzugeben.**

**Beiträge/Berichte der Teilnehmenden lockern den Vortrag des Referenten auf und sollten am Dienstag und Donnerstag gehalten werden. Themen sind die oben genannten Gemälde. Als Vorbereitung dienen u.a. die Research Papers des Referenten von 2005 und 2006 ([vts.uni-ulm.de](http://vts.uni-ulm.de), Metadatenuche, Autor: Keim) sowie die einschlägigen Artikel in der Wikipedia.**

---

**AG 18**

---

**Prof. Dr. Ulrich Klemm**

Honorarprofessor für Erwachsenenbildung an der Universität Augsburg  
und Verleger

**Leo Tolstoi – Dichter, Christ und Anarchist**

Die ethische Dimension im Leben und Werk Leo Tolstois

Der russische Graf zählt nicht nur zu den wortgewaltigsten Dichtern des Abendlandes, sondern gilt auch als wichtiger Sozialphilosoph und Gesellschaftsreformer des 19. Jahrhunderts. Mit seinen Vorstellungen und Ideen beeinflusste er auch maßgeblich gesellschafts- und kulturkritische Positionen im 20. Jahrhundert - z.B. Mahatma Gandhi, die Friedensbewegung, den Vegetarismus, die Reformpädagogik.

Tolstoi wird in dieser AG vor allem als einflussreicher Sozialreformer diskutiert, der auf der Grundlage eines libertären Christentums – „wiederstrebe nicht dem Bösen mit Gewalt“ - eine soziale und religiöse Erneuerungsbewegung im 20. Jahrhundert auslöste. Als Einstieg wird ein Diavortrag über das Leben und Werk Tolstois gezeigt.

**Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr**

---

**AG 19**

---

**Prof. Dr. Günther Klotz**

ehemals Abteilung Virologie der Universität Ulm

**Yan Yin, M.A.**

Institut für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn

**China verstehen**

Viertausend Jahre chinesische Kultur an zwei Nachmittagen – geht das?  
Es geht, man muss nur anfangen!

**Annäherung an einen Giganten.****Wo und wie leben die Chinesen, was prägt ihre Identität, wie denken und handeln sie?**

Jeder Satz, der anfängt: „Die Chinesen sind ...“ oder „China ist ...“ ist schon falsch, bevor er ganz ausgesprochen ist, denn das Land ist so riesig, seine Menschen stammen aus so verschiedenen Landesgegenden und Kulturkreisen, die chinesische Geschichte ist derart reich an eigenständigen und unverwechselbaren Facetten, dass Verallgemeinerungen kaum möglich sind. Dennoch ruhen Denken und Handeln der Chinesen wie bei kaum einem anderen vergleichbaren Kulturvolk auf einer Jahrtausende alten Basis. Wenn man die geschichtlichen Wurzeln betrachtet und die kulturelle Entwicklung der chinesischen Gesellschaft nachvollzieht, dann eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des „Phänomens China“.

Es werden diejenigen Ereignisse herausgegriffen, die die entscheidenden Prägungen der chinesischen Nation und wichtige Entwicklungen in Bezug auf ihren Umgang mit der restlichen Welt am besten deutlich machen.

**Kommunikation in China****Wie schreiben und sprechen die Chinesen, wie gehen sie miteinander und mit Fremden um?**

Wussten Sie, dass das chinesische Schriftzeichen für „gut“ 好 eine Frau mit ihrem Kind zeigt und dass das Schriftzeichen für „Friede“ 安 aus dem Bild einer Frau unter einem Dach besteht? Die Schrift ist eine offensichtliche, die gesprochene Sprache eine unüberhörbare kulturelle Äußerung eines Volkes. Für die Beschäftigung mit China gilt die Wichtigkeit der Sprache jedoch in ganz besonderem Maße, da ihre grundlegend andere Struktur Ausdruck auch eines in vielen Fällen anderen Denkens ist. Dieses Thema eröffnet einen wichtigen zusätzlichen Zugang zum Verständnis chinesischer Denkweisen. Ganz nebenbei verschafft die Beschäftigung mit den Schriftzeichen einen ungewöhnlichen ästhetischen und intellektuellen Genuss.

Lernen Sie kleine höfliche Wendungen auszusprechen und grundlegende Schriftzeichen zu entziffern. Wer an China interessiert ist, wird auch gerne die Namen verstehen und die versteckten Nachrichten entschlüsseln wollen, die in Fragen, Redewendungen, Farbkombinationen und Verhaltensweisen enthalten sein können.

## **China heute**

China steht heute aus verschiedenen Gründen im Blickpunkt unseres Interesses: Als unsere Wirtschaft lahmte, zeigten alle mit Bewunderung auf China und sein zwanzigjähriges wirtschaftliches Wachstum von mehr als 10% pro Jahr. Als unsere Arbeitsplätze auf Grund der Entscheidungen unserer eigenen Politiker und Wirtschaftsführer nach China verlagert wurden, sagten alle, China nimmt unsere Arbeit weg. Dazu kommen nationale, soziale und territoriale Fragen, deren Hintergründe uns wenig bekannt sind.

Im letzten Teil der AG sollten wir den Versuch machen, durch die Diskussion von geostrategischen Gegebenheiten, kulturellen Eigenheiten und historischen Tatsachen das heutige China auf seinem Weg zu einer ihm angemessenen Stellung innerhalb der Völkergemeinschaft zu verstehen.

---

## **AG 20**

---

### **Gisela Krause**

lizenzierte Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V.,  
Dozentin am ZAWiW

### **Mentales Aktivierungstraining – Gehirntraining Mit Schwung und Spaß zum schnelleren Denken!**

Sie wollen geistig fit sein/bleiben für die ständig wachsenden Anforderungen unseres modernen Lebens? Mit Freude und schon ca. 10 Minuten täglichen Übens können Sie Ihre geistige Leistungsfähigkeit erhalten und steigern. Gezieltes Training der Grundfunktionen unserer Hirnleistungen führt zu

- erhöhtem Konzentrationsvermögen
- gestärkter Aufmerksamkeit
- schnellerer Informationsverarbeitung
- verbessertem Gedächtnis.

Die Übungen erfordern keinerlei Vorkenntnisse und sind einfach durchzuführen. Sie erfolgen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind klinisch getestet und in der Praxis erprobt. Neben Bewegung und bewusster Ernährung bietet MAT in idealer Weise den dritten wichtigen Faktor für Ihr persönliches Wohl und Ihre geistige Fitness. Gesundheit fängt beim Training Ihres Kopfes und Ihres Gehirns an. Sie stärken Ihr Selbstbewusstsein und Ihre Persönlichkeit.

Diese AG bietet für Interessierte eine Möglichkeit, in dieses Gebiet hineinzuschnuppern und auch ggf. in Eigeninitiative, mit Schwung und Spaß, zu trainieren anhand geeigneter Unterlagen.

**Achtung:** Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein von der AG-Leiterin erstelltes Skript, das von den Teilnehmenden erworben werden kann; Preis € 5,00.

**Achtung:** Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

---

## AG 21

---

### **Prof. Dr. Welf A. Kreiner**

ehemals Fakultät für Naturwissenschaften, Universität Ulm

### **Das Magische Dreieck zwischen Physik, Chemie und Mathematik**

Begreifen kommt von Anfassen und vom Anfassen kommt man auf das Probieren. Das bewährt sich nicht nur in Chemie und Physik, es geht auch in der Mathematik. Das Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Spielen führt auf Wahrscheinlichkeiten, Melonen auf Beziehungen zwischen Umfang und Volumen, ein Stapel CDs auf geometrische Reihen und das Aufwerfen von Streichhölzern ergibt die Zahl Pi. Mit diesem gedanklichen Spielzeug wandern wir weiter auf dem Weg zwischen Chemie und Physik. Das Mensch-Ärgere-Dich-Nicht hat mit Osmose zu tun, die geometrische Reihe mit dem Indikator Blaukrautsaft und die Betrachtung der Melonen dient der Optimierung des Einkaufs am Wochenmarkt. Um bei der Wirtschaft zu bleiben: Es gibt bei statistischen Datensammlungen Gesetzmäßigkeiten, die fast alle Zahlen im täglichen Leben betreffen, wie Einkommen, Einwohnerzahlen, Aktienkurse und sogar die sprichwörtlich nichtssagenden Hausnummern.

Kurz gesagt: Wir machen Experimente.

---

**AG 22**

---

**Dr. Frank Kressing, Ethnologe**

Ethnologe, Mitarbeiter am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der  
Medizin, Universität Ulm

**Ethnische Identität – angeboren und unwandelbar?**

In dieser AG wollen wir uns mit dem Thema der Selbst- und Fremdzuschreibung einer ethnischen Identität auseinandersetzen, d.h. mit dem Gefühl der Zugehörigkeit zu einem „Volk“. Seit den Zeiten der deutschen Romantik (etwa mit Gottfried Herder und Johann Gottlieb Fichte) wurde ein so genannter „primordialer Ethnizitätsbegriff“ geprägt. Dahinter verbirgt sich die Vorstellung, dass ein „Volk“ eine feste historische Größe darstellt, dass sich durch eine gemeinsame Sprache, ein gemeinsames Siedlungsgebiet, eine gemeinsame Abstammung und möglichst auch eine gemeinsame Religion auszeichnet. Wie jedoch sowohl die Geschichte als auch die aktuelle Politik zeigen, handelt es sich bei „Völkern“ um wandelbare Einheiten des sozialen Zusammenlebens, die sich je nach historischem Kontext in verschiedener Art und Weise voneinander abgrenzen. Die Kriterien dieser Abgrenzung können dabei in verschiedener Art und Weise Sprache, Religion (etwa im Falle von Serben, Kroaten und Bosniern), politische Grenzen oder einfach auch ein nur diffus bestimmtes „Wir-Gefühl“ sein. Insbesondere die weltweite Migration führt zum teilweisen Aufweichen, aber auch zur Neu-Entstehung und Verfestigung von Ethnizitäts-Zuschreibungen. Ausgehend von der Frage: „Ist Volkszugehörigkeit eine Illusion“ wird sich die AG anhand von konkreten Beispielen (Südosteuropa, Indo-Pakistan, Einwanderern in verschiedenen Teilen der Welt) mit der situationsspezifischen Konstruktion der eigenen und der fremden Ethnizität (Volkszugehörigkeit) als Bestandteil von Identität auseinandersetzen.

---

**AG 23**

---

**Prof. Dr. Wolfgang Lipp, Pfarrer i. R.**

Dozent am ZAWiW

**Die Identität und die Bruchstücke unseres Lebens - aus  
theologischer Sicht**

Jeder Mensch erlebt Identität und sucht sie zugleich. Mit sich selbst eins zu sein, das ist das Ziel. Aber sind wir mit uns eins? Stecken wir nicht voller Widersprüche? Jeder Mensch erlebt auch Brüche in seinem Leben und will sie vermeiden. Wie ist das, wenn wir uns ändern - vielleicht müssen - oder verändern - vielleicht wollen?

In dieser Arbeitsgemeinschaft werden wir uns auseinandersetzen mit der Frage, was das Kreuz Jesu eigentlich für unsere Identität bedeutet. Welches Menschenbild vertritt eine evangelische Theologie? Kann der Mensch seine Identität auf Dauer stellen? Oder ist es angemessener von den Bruchstücken unseres Lebens zu sprechen?

---

**AG 24**

---

**Dr. jur. Hans-Dieter Lippert**

Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Ulm

**Versuchskaninchen Mensch, Forschung an und mit Menschen**

Es forscht der Mensch auch an und mit Menschen. Warum scheuen wir uns zu akzeptieren, dass der Mensch selbst zum Objekt menschlicher Forschung und damit menschlichen Erkenntnisstrebens werden kann? Gerade in dieser Situation ist der einzelne Forscher aber auch der/die Patient/in oder Proband/in als Gegenstand der Forschung am angreifbarsten, am ungeschütztesten. Welche historischen Erfahrungen gibt es? Wie verrechtlicht ist das Gebiet? Welche ethischen Probleme tun sich auf? Welche Kontrollinstanzen gibt es? Wie ist der Schutz von Proband/innen und Patient/innen gewährleistet? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt dieser AG.

**AG 25**

---

**Dr. Albert Lukas, Facharzt für Neurologie, Geriater und Oberarzt**  
**Anja Schiele, Ergotherapeutin, kognitive Fachtherapeutin und**  
**Gesundheitspädagogin**  
beide AGAPLESION Bethesda Klinik Ulm  
**Das ABC des gesunden Alter(n)s**

Die Arbeitsgruppe im Kompetenzzentrum für Altersmedizin will Bausteine aufzeigen, die für den Altersprozess und das höhere Lebensalter von Bedeutung sind.

Das ABC des gesunden Alter(n)s beginnt mit A wie Aktivität, B wie Bewegung und C wie Cognition.

Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird ALTER, und alles was dazu gehört, neu buchstabiert. Praktische Übungen und die Beantwortung von Fragen sind an beiden Nachmittagen vorgesehen. Für Interessierte gibt es auf Wunsch eine Hausführung.

***Achtung: Diese AG findet nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr in der AGAPLESION Bethesda Klinik Ulm, Ulm-Oststadt statt! Genaue Adresse und Anfahrtsbeschreibung werden mit der Anmeldebestätigung zugeschickt.***

---

**AG 26**

---

**Prof. Dr. Othmar Marti**  
Institut für Experimentelle Physik, Universität Ulm  
**Physikalische Experimente mit Haushaltsgegenständen**

*„Auskünfte aus erster Hand gibt nur die Natur selbst. Sie ist also zu befragen, will man nicht zeitlebens am Krückstock von Autoritäten humpelnd lernen.“*

Roger Bacon, Mönch zu Oxford, 13. Jh.

In dieser AG folgen wir der Maxime Roger Bacons. Sie werden am Montag- und Dienstagnachmittag - dafür je eine Stunde länger - mit Gegenständen aus dem Haushalt Experimente durchführen. Diese Experimente sind einfach, manchmal etwas nass, und zeigen doch viele, zum Teil unerwartete Effekte. Sie sind geeignet, sie anderen, auch Kindern, zu zeigen. Ich werde Ihnen den Hintergrund und die Physik der Experimente erklären und dabei auf Formeln und Gleichungen verzichten.

Die Experimente stammen aus den Gebieten Mechanik, Licht, Strom und Flüssigkeiten. Eine Liste der benötigten Utensilien wird Ihnen mit der Anmeldebestätigung zugesandt werden.

**Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr**

---

**AG 27**

---

**Dr. Isolde Meinhard, Hochschulpfarrerin**

Dozentin am ZAWiW

**Du, meine Seele – gibt's dich noch?**

In welchen Zusammenhängen reden wir heute von Seele? Wenn wir „Seele“ sagen, was bezeichnen wir damit? Inwieweit entsprechen die Vorstellungen dem biblischen Zeugnis und christlichen Bekenntnis? Wir wollen diesen Fragen nachgehen und auch theologische Gedanken dazu kennen lernen.

**Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr**

---

**AG 28**

---

**Pfarrer i.R. Volker Metelmann**

Dozent am ZAWiW

**Paris, die erzählte Stadt – ein Leseseminar**

"Hauptstadt des 19. Jahrhunderts" nannte der deutsche Philosoph Walter Benjamin Paris. Das galt nicht nur politisch seit der Französischen Revolution, sondern auch, was die Gestaltung des städtischen Lebens anging. Die Gebildeten und Künstler des gesamten Kontinents schauten mit wachsender Begeisterung auf die Entwicklungen, die Literatur und Kunst hier nahmen. Die Mode fast aller Länder unterwarf sich dem Diktat der französischen Modeschöpfer. Und die Stadt selbst wurde mit ihren neuen Bauten - den Passagen, Warenhäusern, Ausstellungshallen -, mit ihren neuen Boulevards und Verkehrseinrichtungen, mit ihrem hektischen Leben und dem verwirrend-aufreizenden Angebot an Waren und Genüssen und nicht zuletzt durch die großen Weltausstellungen schon frühzeitig zum Inbegriff der modernen Metropole. Ihr haben sich seit dem 19. Jahrhundert Schriftsteller gerne verschrieben.

Denn, wie der Dichter Christian Friedrich Hebbel 1843 seufzend zusammenfasste: "Paris ist keine Stadt, sondern eine Welt, wenigstens hat man nirgends so viel auf einmal von der Welt beisammen, wie hier." Eingeladen wird zu Lese-Spaziergängen durch die französische Metropole an der Seine in Begleitung berühmter Autoren wie Victor Hugo, Emile Zola, Heinrich Heine, Rainer Maria Rilke, Walter Benjamin, Ernest Hemingway, den Surrealisten u.a., um etwas von dieser faszinierenden Stadtwelt und der Existenzen, die dort ihre Identität suchten und auch fanden, zu erfassen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Für die Teilnehmenden wird ein Reader vorbereitet.

---

## AG 29

---

**Ursula Metelmann-Widmaier, Kunsthistorikerin**

Dozentin am ZAWiW

### **Giverny und die Malerei des Lichts bei Claude Monet**

Die Landschaft "Impression, soleil levant" des französischen Malers Claude Monet (1840-1926) gab einer der wichtigsten Stilrichtungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts ihren Namen - dem **Impressionismus**. Monet wird zum Maler einer neuen Auffassung des Lichts, der Farbe und einer neuen Weise der Bildkomposition. Er vertritt eine Freilichtmalerei, ein Freilichtbild ohne Atelierkonvention und ohne Museumserinnerung. Da er draußen in der freien Landschaft arbeitet – "en plein air" -, ist er den Veränderungen der Tageszeit, der Witterung und den sich stets verändernden Erscheinungen des Lichts unterworfen.

Monet lässt sich in **Giverny** nieder, einem Dorf nordwestlich von Paris am Zusammenfluss der Epte und der Seine. Dort legt er seinen berühmten Garten an, der zum Zeugnis einer von ihm geschaffenen Landschaft und seiner Vertrautheit mit dem Licht entsteht. Die so kultivierte Gartenlandschaft spiegelt sich wieder in den Bildern von Feldern voller Blumen und von tiefgründig aufblühenden Seerosen.

Anhand ausgewählter Dias soll diese Malerei in ihrer ganzen lebendigen Komplexität vorgestellt werden.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

---

**AG 30**

---

**Erwin Neu, StD. a. D., Theologe und Naturwissenschaftler**  
Dozent am ZAWiW  
**Wir Kinder des Urknalls**

Wenn man den Weg vom Universum mit seinem Leben zum „Urknall“ zurückverfolgt, liegt der Gedanke nahe: Die Grenzen der Wirklichkeit enden nicht im Nichts. Sie gehen über in den Bereich des Metaphysischen – des Geistigen. Die Grenze zwischen „Materie“ und „Geist“ ist hier nicht mehr zu erkennen. So sehen es zahlreiche namhafte Naturwissenschaftler. Auf einen Nenner gebracht kann man sagen: Alle sinnlich sichtbaren Dinge sind wie das „Offenbarwerden“ eines geistigen Urgrunds, den niemand kennt.

Das Anliegen dieser AG ist es, diesem „Offenbarwerden“ auf verschiedenen Ebenen der Natur und des menschlichen Lebens nachzuspüren:

„Warum nehmen Dinge und Prozesse in der Natur immer wieder gleiche Formen an?“, fragt der Biologe Rupert Sheldrake? Woher kommt die Kraft unserer Gedanken? „Auch einem Tier können wir eine Form von Gedanken zuschreiben. Hat ein Baum ein intelligentes Feld, wenn er Sauerstoff produziert?“ (V.J. Becker) Die Entwicklung eines menschlichen (oder tierischen) Fötus stellt uns vor viele Fragen.

Woher kommen plötzlich neue Erkenntnisse – Eingebungen, die man nicht erwarten konnte? Naturwissenschaftler wie Fred Hoyle oder Werner Heisenberg berichten darüber. Zahlreiche Menschen hatten „Vorahnungen“ die sich erfüllt haben, u.a. Jörg Zink.

Kann das moderne Weltbild Erklärungen dazu geben?

***Das Buch des AG-Leiters „Wir Kinder des Urknalls – Die Evolution lehrt ein neues Welt- und Gottesbild“ erscheint im Frühjahr 2011.***

***Achtung: Nur Montag, 14 – 17 Uhr und Dienstag, 13:30 – 16:30 Uhr***

---

**AG 31**

---

**Prof. Dr. Hoang Nguyen-Duong**

ehemals Abt. Allgemeine Physiologie der Universität Ulm

**Der evolutionäre Ursprung der menschlichen Musikalität**

Musikalität und Sprachfähigkeit sind spezifische menschliche Eigenschaften, die vor ca. 250.000 Jahren aufgrund von verschiedenen Anpassungen an veränderte Umwelt-Bedingungen entstanden sind, und deren wesentliche Bestandteile die aufrechte Fortbewegung, eine durch Nahrungsumstellung bedingte Zunahme der Gehirngröße, eine hoch entwickelte Brutpflege und die Bildung von sozialen Gruppen waren. Beide Eigenschaften scheinen sich aus einer gemeinsamen, primitiven Vorstufe abgeleitet zu haben, die aus gesangähnlichen, von rhythmischen Tänzen begleiteten und im Kreise von Busch-Feuer produzierten Lautäußerungen bestand. Da die „*schamanistische Musik*“ der frühen Menschen, dem Wesen nach vermutlich beschwörend-magisch war und vielmehr der Überwindung von Furcht und Angst diente, ist die Annahme eines Selektionsvorteils bei der Fortpflanzung, geschweige denn der Stimulierung eines etwaigen Belohnungszentrums eher unwahrscheinlich. Aus akustischen Kommunikationssignalen, die ursprünglich mehr dem Überleben diente, und nicht die Aktivierung eines Freude-Zentrums bezweckte, spaltete sich zunächst eine Form von „*Urmusik*“ und daraus als Folge der zunehmenden Fähigkeit zur Abstraktion und Konstruktion von Symbolen eine einfache Ursprache, die allmählich im Laufe einiger Jahrtausenden zu der Sprachvielfalt der heutigen Welt sich entwickelte. Die Musikalität des heutigen Menschen ist kein Entwicklungsschritt der biologischen Evolution, sondern eine Folge der kulturellen Evolution, die bei der Menschwerdung einzigartig war. In dieser AG werden einige evolutionäre Aspekte der menschlichen Musik-Fähigkeit auf eine auch für Laien verständliche Sprache erläutert.

---

**AG 32**

---

**Simon Palaoro, Historiker**

Fernuniversität Hagen und Dozent am ZAWiW

**Herrschaftswechsel und politische Identität.**Ulm zwischen reichsstädtischer, bayerischer und württembergischer  
Zeit (1780 - 1820)

Die reichsstädtische Epoche Ulms dauerte von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis in das Jahr 1802. Danach folgte ein bayerisches Intermezzo, bis die Stadt 1810 württembergisch wurde. Ulm erlebte in wenigen Jahren zwei bedeutende Herrschaftswechsel und wurde darüber hinaus in den 1790er Jahren von innerstädtischen Konflikten und den Koalitionskriegen im Gefolge der Französischen Revolution erfasst.

In dieser AG wollen wir der Frage nachgehen, wie die Stadtgesellschaft diese spannende Zeit erlebte und ob sich die gewachsene politische Identität der Reichsstädter mit den Herrschaftswechseln änderte.

**Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr**

---

**AG 33**

---

**Anne Radlinger, Computermedienpädagogin**

Dozentin am ZAWiW

**Ein Fotobuch selbst gestalten**

Möchten Sie Ihre digitalen Fotos nicht nur am PC vorführen? Fotobücher erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Sie sind eine schöne Erinnerung an Ihren vergangenen Urlaub, an die letzte Feier, dem Umzug, oder andere wichtige oder einmalige Ereignisse.

Hierfür stellen die Anbieter Programme für die Erstellung und Bestellung über das Internet oder zum Brennen einer Bestell-CD zur Verfügung. Im Kurs lernen Sie an Hand einer gängigen Gratissoftware, wie Sie so ein Buch mit Bildern und Texten nach Ihren Wünschen und Ansprüchen gestalten können.

Ein persönlich gestaltetes Fotobuch eignet sich bestens als Geschenk oder als Aufbewahrungsmöglichkeit für Ihre Lieblingsfotos.

Voraussetzung: Geübter Umgang mit dem PC, Grundlagen in Windows das bedeutet: Anlegen von Ordnern, Aufrufen, Ändern und Speichern von Dateien.

**Achtung:**

**Diese AG richtet sich an fortgeschrittene PC-Anwender/-innen und ist für Computerneulinge nicht geeignet. Sie sollten auf jeden Fall das Anlegen von Ordnern, Aufrufen, Ändern und Speichern von Dateien problemlos beherrschen.**

**Bitte bringen Sie eine CD und/oder einen USB-Stick mit eigenen Fotos mit.**

**Diese AG findet im Computerraum der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6, Ulm, statt. Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung!**

---

**AG 34**

---

**Edith Randecker, Holger Minx, AK SENET  
in Zusammenarbeit mit dem ZAWiW  
Im Internet – und was nun?  
Mit Suchmaschinen (Google) alles finden**

Im Internet können Sie alles finden, was Sie suchen.  
Im Rahmen dieser AG zeigen wir Ihnen, wie Sie gezielt suchen können und was Sie dann mit der Suche machen können. Folgende Schwerpunkte sind geplant:

- Online einkaufen - Produkte suchen und bestellen
- Suchanfragen verfeinern - Erweiterte Suche
- Tricks - Phrasensuche + Zeichen
- Zeitungen online lesen
- Bildersuche
- News - Topaktuelle Meldungen
- Buchsuche - auch wissenschaftliche Ausgaben
- Suchergebnisse speichern

Außerdem werden wir mit Google Earth um die ganze Welt fliegen.

**Achtung: Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung.**

---

**AG 35**

---

**Wolfgang Rappenecker, Betriebswirt**  
Dozent am ZAWiW  
**Personen-Fotografie**

Neben den allgemeinen Funktionen der digitalen Kamera und der Fototechnik, beschäftigen wir uns mit der Personenfotografie. Vom Gruppenfoto bis zum Porträt werden wir unsere Versuche starten. Wir werden feststellen, dass die Kamertechnik und deren Beherrschung sehr wichtig ist, aber für ein gutes Bild bei weitem nicht ausreicht.

Bei gutem Wetter arbeiten wir im Freien, bei schlechtem Wetter fotografieren wir im Gebäude an geeigneten Plätzen. Wir arbeiten in Gruppen und trauen uns mal ganz nah ran...

Ergebnisse der AG werden am Freitag bei der Abschlussveranstaltung des ZAWiW vorgestellt und fließen bei Eignung auch in die Öffentlichkeitsarbeit des ZAWiW mit ein, z.B in die Gestaltung von Internetseiten und Printveröffentlichungen des ZAWiW.

---

**AG 36**

---

**Martin Ritzert, Dipl. Architekt und Dozent für Fotografie**  
Dozent am ZAWiW  
**Objekt-Fotografie**

Nach Erörterung der Grundregeln der Fotografie und der intensiven Beschäftigung mit der eigenen Kamera fotografieren wir Objekte und Gegenstände. Wir lernen Dinge ins rechte Licht zu setzen und versuchen die Motive so zu fotografieren, dass ihr Charakter in bestem Licht erscheint. Wir wollen erarbeiten, wie das richtige Zusammenspiel von Objekt, Bildidee und Lichtführung zum besseren Foto führt.

Wenn möglich findet der Kurs im Freien statt. Bei schlechtem Wetter werden wir im Gebäude arbeiten. Zu fotografierende Objekte können mitgebracht werden.

Ergebnisse der AG werden am Freitag bei der Abschlussveranstaltung des ZAWiW vorgestellt und fließen bei Eignung auch in die Öffentlichkeitsarbeit des ZAWiW mit ein, z.B in die Gestaltung von Internetseiten und Printveröffentlichungen des ZAWiW.

**AG 37**

---

**Prof. Dr. Lothar Rother**

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, FB Geographie

**Mali – ein afrikanischer Staat zwischen Tradition und Moderne**

Die Republik Mali ist ein typisches Beispiel eines Sahel-Landes. Gelegen an den „Ufern“ der Wüste Sahara und durchflossen vom drittlängsten Strom Afrikas, dem Niger, reicht es im Süden bis in die Feuchtsavannen Westafrikas hinein. Auf seinem Territorium entstanden im Mittelalter und in der frühen Neuzeit mächtige afrikanische Reiche mit großer Ausdehnung und legendärem Reichtum, später gehörte Mali zum französischen Kolonialreich bis es schließlich in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts in die Unabhängigkeit entlassen wurde. Die Spuren aus dieser bewegten Vergangenheit sind noch allgegenwärtig, so zum Beispiel in der Vielfalt verschiedenster Ethnien mit unterschiedlichsten Lebensformen, in den Zeugnissen einer großartigen Lehmarchitektur oder in den von der Kolonialmacht einst willkürlich gezogenen Grenzen, die bis heute viel Konfliktpotenzial besitzen.

Im Rahmen dieser AG wird am Beispiel ausgewählter Räume die Mannigfaltigkeit des Landes in landschaftlicher, sozioökonomischer, politischer und kultureller Sicht dargestellt. Im Blickpunkt werden dabei unter anderem der Niger als Lebensader des Landes, das Gebiet der besonders traditionsverbundenen Dogon, die durch ihre spektakulären Lehm-bauten berühmte Stadt Djenné sowie die einst so geheimnisvolle Stadt Timbuktu stehen, deren legendärer Ruf ganze Generationen von Wüstenforschern zu höchsten Anstrengungen und Entbehrungen herausgefordert hat.

---

**AG 38**

---

**Oliver Schmid, Diplom-Biologe**

Planetarium Laupheim und Dozent am ZAWiW

**Die Geheimnisse der Astronomie**

Das Universum fasziniert seit jeher die Menschen und macht sie neugierig. Diese AG vermittelt auf unterhaltsame Weise die Grundlagen der Astronomie und zeigt mit vielen aktuellen Bildern die Wunder des Kosmos.

Nicht mathematische Formeln, sondern ein unterhaltsamer Einstieg und das Staunen steht im Vordergrund unseres Spaziergangs durch das Weltall. Die Teilnehmenden haben zusätzlich Gelegenheit, unter mehreren Wunschthemen auszusuchen und somit die Inhalte der AG mitzubestimmen. Natürlich können auch jederzeit Fragen gestellt werden, auf die man schon immer Antworten haben wollte.

**Achtung:** *Ergänzt wird die Veranstaltung durch einen Planetariumsbesuch in Laupheim. Dieser findet am Dienstag, 29.03.2010 statt. (Treffpunkt: 16:00 Uhr vor dem AG-Raum bzw. 17:00 Uhr am Planetarium). Es wird das Programm "Superteleskope" gezeigt werden. Der Planetariumsbesuch steht allen Interessierten und ihren Freunden/Bekannten offen, auch wenn sie nicht am Kurs selbst teilnehmen. Da der Planetariumsbesuch nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen stattfinden kann, wird um eine Anmeldung vorab beim Dozenten unter [schmidoli@yahoo.de](mailto:schmidoli@yahoo.de) oder telefonisch unter 0731/403-2022 bis zum 25.2.2011 gebeten.*

---

## AG 39

---

### **Karl Philipp Schmitz, B.A. Kulturpädagogik**

Leiter des Sozialen Kulturmanagement der OSTRALE - internationale Ausstellung zeitgenössischer Kunst, Dresden und Dozent am ZAWiW

### **GG 19 – 19 gute Gründe für die Demokratie**

**GG 19** ist die filmisch-fiktionale Umsetzung unserer 19 Grundrechte in 19 Kapiteln, die so die Grundrechte aus ihren abstrakten juristischen Formulierungen herauslösen und für die Zuschauer/-innen emotional erlebbar machen. Im Vordergrund stehen dabei Einzelschicksale, die berühren, erstaunen, wütend machen und amüsieren. Ein Film, der sich nicht nur mit der deutschen Wirklichkeit auseinandersetzt, sondern der Fragen aufwirft, ohne erhobenen Zeigefinger dem Verhältnis zwischen Anspruch und Wirklichkeit nachspürt und zum Nachdenken und Diskutieren anregt.

In der AG werden einzelne Kapitel des Films zu jeweils einem Grundrecht gezeigt und danach wird im Gespräch deren Aktualität in der gegenwärtigen Gesellschaft überprüft. Ziel ist es, unsere Grundrechte jenseits ihres juristischen Stellenwerts im Staatswesen auch als die Grundwerte der BRD zu verdeutlichen.

Ausgehend davon, dass ein Austausch über scheinbar selbstverständliche Werte notwendig ist, um den Fortbestand der Kultur zu gewährleisten, ist ein spannender Verlauf für alle Teilnehmenden zu erwarten.

**Voraussetzungen für die Teilnahme an dieser AG gibt es keine.**

**Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.**

---

**AG 40**

---

**Dr. Pia Daniela Schmücker**

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz), Universität Ulm

**Josephs „Identität“**

Thomas Mann hat mit seiner Joseph-Geschichte einen der größten mythischen Romane des 20. Jahrhunderts geschrieben: insgesamt 17 Jahre lang hat er an seinem Opus magnum gearbeitet, bis 1943 der letzte Band erschien. Ein solch umfangreiches Werk erschließt sich besonders in einer langsamen, den szenischen Reichtum und die Vielfalt der Figuren und Sprach“Tonarten“ auskostenden Lektüre.

Seine durch Krankheit ermöglichte Lektüre im Alter von 22 Jahren schildert der Thomas Mann Forscher Hermann Kurzke folgendermaßen: „Ich (...) las langsam und geduldig, Wort für Wort: eine reich orchestrierte Welt stieg vor mir auf, in der alles seinen Platz hatte, auch das Leid und auch das Böse, in der Gutes geschah, aber eine große Ordnung auch das Bitterste noch umfing, in der Kain mit seinem Gott rechtete, Jakob in der Hochzeitsnacht die liebliche Rahel zu umfassen glaubte. Alles nur denkbare Leben, Lieben und Sterben versammelt dieser Roman in schöner und tröstlicher Übersichtlichkeit. So wie er Thomas Mann durch das Exil half als Stecken und Stab, so half er mir durch die Krankheit.“

Im Roman geht es um die Anfänge der Welt- und Menschengeschichte aus mythisch-religiöser Sicht, um den Übergang vom antiken mythischen Bewusstsein zum modernen, bewussten „In-Spuren-Gehen“ bei einem Oszillieren zwischen Individuum und Gattung. Wir werden uns in der dieser AG anhand ausgewählter Textstellen mit dem Thema Rollenspiel und Identitätsfindung sowie den vielfältigen Identifikations- und Imitationsprozessen befassen und diese in den Kontext der Nietzsche- und Freudrezeption Thomas Mann stellen.

Teilnehmen kann an der AG, wer die vorab versandten Textausschnitte gelesen hat. Eine Lektüre des gesamten Romans ist von Gewinn, aber keine Voraussetzung.

**Empfohlene Ausgabe: Mann, Thomas: Joseph und seine Brüder. Vier Romane in einem Band. 1323 S. Frankfurt (25,00 EUR)**

---

**AG 41**

---

**Ulrike Schulz**

Literaturdozentin an der Frauenakademie Ulm und Dozentin am ZAWiW  
**Eingewanderte Literatur?**

Während einer ganzen Reihe von Jahren, innerhalb derer wir in Deutschland die Frage erörtern, ob wir nun eine Einwanderungsgesellschaft sind oder nicht, ob wir eine sein wollen oder nicht, hat sich in der Literatur etwas getan, was einer größeren Öffentlichkeit nicht so aufgefallen ist: Die deutschsprachige Literatur hat Zuwachs bekommen von Romanen, Erzählungen und Gedichten, geschrieben von Autorinnen und Autoren, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, die jedoch „die deutsche Sprache als Geliebte“ haben – oder „die Poesie der dritten Sprache“ für sich entdeckt haben.

In dieser AG wollen wir einen Begriff davon erarbeiten, erlesen und erfahren, was uns die Literatur jener deutsch Schreibenden, die aus vielerlei Weltgegenden stammen, mitteilt, und wir lernen nicht nur, die Scheu vor fremden Namen zu verlieren!

Mitbringen müssen Sie lediglich Lust aufs Lesen von Gegenwartsliteratur.

**Als Kurslektüre benötigen Sie: Lichterfeste, Schattenspiele (Chamisso-Preisträger erzählen), Hrsg. Péter Esterházy, München (dtv) 2009. Preis € 9,90**

**AG 42**

---

**Professor Dr. Wolfgang Schwaigert, Pfarrer i.R.**  
Dozent für "Islam" an der Pädagogischen Hochschule  
Schwäbisch Gmünd und Dozent am ZAWIW  
**Einführung in den Islam**

Der Islam ist mit seinen 4,3 Millionen Gläubigen in Deutschland die zweitstärkste Religion bei uns. Die Universitäten Osnabrück und Münster sind die ersten Universitäten, die einen bekenntnisorientierten Studiengang "Islam" zur Ausbildung von Imamen und muslimischen Religionspädagogen anbieten. Auch in Tübingen ist ein solches Zentrum für Islamische Studien geplant. Und die Muslime in unserer Nachbarschaft? Haben wir Kontakt zu ihnen? Wissen wir, was sie in ihren Moscheen machen? Kennen wir ihren Glauben in seiner ganzen Tiefe und Ernsthaftigkeit?

In dieser AG soll versucht werden, die Religion "Islam" verstehbar zu machen. Zeit wird genügend vorhanden sein, Ihnen Antworten zu geben auf Ihre eigenen, Sie umtreibenden Fragen.

---

**AG 43**

---

**Simon Streib, Master of Engineering**  
Kommunikations- und Informationszentrum (kiz), Universität Ulm  
**Der gläserne Mensch – Identität und Datenschutz im digitalen Zeitalter**

Egal, was wir tun oder wohin wir uns bewegen – stets haben wir im heutigen digitalen Zeitalter einen mehr oder weniger sichtbaren Begleiter um uns: unsere digitale Identität. Was in George Orwells Roman „1984“ noch Utopie war, ist inzwischen in vielen Bereichen längst Wirklichkeit geworden. Oder etwa doch nicht?

In dieser AG wollen wir uns mit aktuellen Entwicklungen rund um die digitale Identität befassen. Aspekte, wie die Steueridentifikationsnummer (auch „Bundeseinheitliches Identifikationsmerkmal Steuer“ genannt), Nacktscanner an Flughäfen, der neue Personalausweis (der „Maßstäbe im Identitätsmanagement“ setzt), das identitätsstiftende Eigenheim abfotografiert in Google Streetview, oder das eigene Profil in internetbasierten Sozialen Netzwerken sollen vor dem Hintergrund der aktuellen Datenschutzdebatte analysiert und diskutiert werden.

Auch das Thema Identitätsdiebstahl und wirksame Methoden zum Schutz der eigenen (digitalen) Identität sollen zur Sprache kommen.

***Internet-/Technikaffinität, Kenntnisse über die aktuellen Datenschutzdebatten sowie die Lektüre von George Orwells „1984“ sind keine Voraussetzung aber empfehlenswert.***

---

**AG 44**

---

**Halit Ünver, Diplom-Ingenieur**

Lehrstuhl für Datenbanken/Künstliche Intelligenz, Universität Ulm  
**Identität & Kultur im Zeitalter der Globalisierung –  
Erwartungen, Haltungen, Handlungen**

Unsere gegenwärtigen Globalisierungsprozesse werden hauptsächlich durch die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien bestimmt. Hierdurch entstehen auch eine globale Vernetzung und eine neue Form der Kommunikation, wie es sie zuvor in der Geschichte der Menschheit nie gab. Dabei besteht die Gefahr oder Chance, dass völlig unterschiedliche Identitäten aus der Menge der weltweiten individuellen Vielfalt Kontakt aufnehmen. Falls die Eigentümlichkeiten dieser Individuen keine Unterschiede tolerieren, kann es zum Konflikt kommen. Es kann aber auch dazu führen, dass zwei Identitäten gegeneinander konvergieren.

Die Identität einzelner Individuen und deren darauf basierende Handlungen prägen maßgeblich die Kultur einer Gesellschaft. Wie sehen die verschiedenen kulturellen Erwartungen aus? Welche Haltung zeigen die verschiedenen Identitäten und Kulturen zu Anderen? Welche Handlungen können empfohlen werden?

Im ersten Teil dieser AG bekommen die Teilnehmenden Einblicke in theoretische Ansätze zu Identität und Kultur. Im zweiten Teil wird auf die aktuelle multikulturelle Situation in Deutschland und auf dem Globus näher eingegangen, um anschließend Lösungen und Perspektiven für eine (inter-)kulturelle Balance in Kleingruppen interaktiv zu diskutieren. Überlegungen für die Durchführung eines Rollenspiels stehen an. Abschließend teilen die Kleingruppen ihre Ergebnisse mit der Gesamtgruppe.

**AG 45**

---

**Dr. phil. Ilse Winter**

Coaching und Moderation, Ulm und Dozentin am ZAWiW

**Identität – Wer bin ich, wenn sich alles ändert?**

Immer schnellere Veränderungen in allen Lebensbereichen verlangen von den Menschen ständige Veränderungs- und Anpassungsfähigkeit. Doch worin besteht dann der Kern unserer Persönlichkeit und unserer unverwechselbaren Identität? Woraus speist sich subjektive Integrität? Wie viel Veränderungszumutungen und Elastizität halten Menschen aus? Es gibt Anzeichen, dass die psychophysischen Anpassungsfähigkeiten der Menschen häufig chronisch überstrapaziert werden. Zunehmende Anpassungsstörungen, psychische Erkrankungen sind gesamtgesellschaftliche Erscheinungen. Die Menschen brauchen soziale Kompetenzen, die verschiedenen Ebenen des Seins neu zu justieren und aufeinander abzustimmen. Die Frage nach den subjektiven Sinnbezügen ist dabei ein wichtiger Leitfaden.